

15. Tour (Fußwanderung) der Sparte „Fahr Rad“ am 27.02.2010



Nahtlos schließt sich im neuen Jahrzehnt die 15. Tour der letzten Tour 2009 an: Wir wandern wieder im Osterwald! Nach Verlassen des Sauparkgatters am Restaurant „Holzmühle“ allerdings auf neuen Wegen. Der inzwischen bekannte „Gehlenbach“ hat viel Tauwasser der Schneeschmelze aufgenommen und wird fast zu einem reißenden Strom. Er kann nicht mehr anstelle des zerstörten

Steges auf provisorisch abgelegten Baumstämmen trockenen Fußes überquert werden. Wir nehmen mit der Passstraße Vorlieb und wandern notgedrungenere Weise am linken Rand im Gänsemarsch auf dem von Wanderern ungeliebten Asphalt.

Zeit für olympische Gespräche, denn eine Bemerkung zum Medaillenspiegel in der HAZ, Deutschland stünde hinter den USA nur noch an 2. Stelle (Arnum), wird entgegen gesetzt, dass heute Morgen doch zu lesen gewesen sei (Anderten), Deutschland belege nach wie vor Platz 1. Der Widerspruch löst sich schnell auf, gibt es doch für Stadt und Land durchaus unterschiedliche auf logistischen Notwendigkeiten beruhende zeitversetzte Ausgaben der HAZ. Gleichwohl freuen wir uns über die Vielzahl von Gold, Silber, Bronze und weiteren hervorragenden Plazierungen im Feld, die auch von unschlagbarem Wert sind!

Ein Schild weist uns den Waldweg - weg vom Bitumen - zur „Salzburg“ in 45 Min. Das Gehen wird mühsamer, denn „vom Eise befreit“ ist dieser Pfad noch nicht und Schnee liegt an den Seiten noch zuhauf; dennoch kündigen pionierhaft gelbe Wegbereiter (?) die Natur an. Am Höhenkamm angekommen, geht der Blick aufs schneefreie Tal nach Dörpe, Coppenbrügge mit Marienau und die Bergrücken von Ith, Schweineberg bei Hameln und Süntel im beginnenden Weserbergland. Ein kalter, heftiger Westwind – Vorbote von Orkan „Xynthia“ am Sonntag - schlägt uns entgegen und Frank bedauert, seine Mütze zu Hause gelassen zu haben.



Drei bis vier Häuser säumen den Wegesrand zwischen den Ansiedlungen Ikenburg und Salzburg. Kaum Nachbarschaft also, dennoch hat eine 4-köpfige Familie sich nicht abhalten lassen, ein älteres Gebäude samt Garten zu erwerben und mit viel Holz zu sanieren. Über dem Hauseingang prangt eine alte Bahnhofsuhr: sie steht auf fünf vor zwölf ! Auf dem Dach liegt die Hauskatze, nennen wir sie „Minka“, wohlrig räkelnd in der Sonne und nebenan grasen Ziegen den dürrftigen Rasen ab. In der alten Garage steht eingemottet ein DKW Junior der 60-er Jahre, im neuen Carport ein roter VW Golf der 5. Generation. Trotz Abgeschiedenheit führe man hier oben ein gutes Leben und der Blick ins Tal hinüber zum Ith entschädige für manche Schwierigkeit, die sich durch weite Wege zur Schule für die Kinder oder durch mangelnde Schneeräumung in harten Winterzeiten wie diesen ergäben, lässt sich der Haushaltsvorstand mit uns ein.



In der Restauration der „Salzburg“ (Fam. Dreyer, Tel. 05156 1600) werden wir schon erwartet und Essen und Trinken munden, zumindest überwiegend. Am Haus weist ein verziertes Schild darauf hin, wie dieser seltsam anmutende Name der Siedlung um 1733 zustande gekommen ist. Nachrichten neueren Datums kursieren am Mittagstisch. Steffi wird am Montag Tante eines Neffen und Ralf fehlt bei der 2-Tagestour im Sommer wegen einer Kur auf Rügen. Die Info lädt förmlich ein, ihn zu besuchen und eine Radtour zum Kreidefelsen (ohne Eingriff in die Natur) zu unternehmen.

Zurück geht es 7 km zum Ausgangspunkt der Wanderung an der L 461, Haltestelle „Mühlenbrink“, wo Heinz sein Auto geparkt und eine gelungene Überraschung – wie schon des Öfteren - parat hat: Aus dem Kofferraum wird Tee mit oder ohne Rum und Schokoriegel serviert! Verbrauchte Kräfte werden erneuert; Schlusspunkt unter einen winterlichen „Spaziergang“, der gewohnheitsmäßigen Pedaltretern einiges abverlangt hat!

Eberhard Gehrke